Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 22

Artikel: Verstohsch, hösch!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-494612

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verstohsch, hösch!

Der Mensch lebt nicht vom Fraß ellai, sondern auch vom Gnuß! Und wenn sich dr Johnny scho e gstriche volli Vierevierzigstundewuche lang wie sibenedryßig amoklaufendi Kuli eine oder mehreri abgchrampft het und infolge prolongierten Wurschtsalates mit Glöpfer inkl. ere oktoberfeschtryffe Bierschwemmi dr Säxtageplausch als interkantonal diplomierte Widerkäuer mit Ladestörig beändet, wünscht er am Samschtig zobe sy culinarisch–gaschtronomischs Inneläbe durch e mittleri Feschtbankettdegustation z erfreue.

Was macht nun das bis zur Senilitet guetgläubigi Bevölkerigsmitglid von äne am Jordan in somene Notfall? Es wirft sich unter krampfhafte Zuckige ins quergstreifleti Ussgangshemmli, zwängt syni rahmegneite Prachtsflosse in z gleini Italiänerfentle und rollt in Richtung Stedtli, felschligerwys auch Großbasel genannt, zwäcks Inspektion vo Ernährigsetablissements unter stillschwygender Berücksichtigung vo sym chronisch rachitische, finanzielle Aktionsradius.

Nun isch sich unsereins vom arbetstechnisch nur üßerscht sälte unterbrochene Durufenthalt in dr Stammgrotte här an e verkehrsstockigsfreis Funktioniere vo Kalorieaschleppig gwöhnt – sunscht rauschts jo nullkommasofort im Unterholz, daß d Trinkgäldsüle im nöggschte Augemänt ohni größeri Absatzschwirigkeite als Schüttelbächer z vermiete isch. Aber in däre oberfyrlige Umgäbig vome sogenannte ‹Reschtorant› kasch natürlig nicht knapp nach em Asuuge dr blutt Neger markiere, au wenn de vor luter Sürpfle am lengschtens läre Apérobehälter scho Magebrenne im linke Ohr hesch.

Nachdem de dy, durch akuschtischi Freistilringkämpf mit dr Zimmerlinde gschuelts Organ in verschidentliche fruchtlose Kundgäbige gege dä als Källner verkleideti Klammeraff verschleuderet hesch, fassisch ändlig e Fraßverzeichnis. Do aber dy Abneigig gege Volksbildhauer d Schuelzyt hauptsächlig uf d Ferie beschränkt het, und du dir unter ‹ommlett fins herbe› leider nicht emol dr Vornamme einer Laus vorstelle kasch, bschtellsch halt russischi Eier.

Ungsunderwys wird denn dr Servierboy ultramuff, schmätteret der e Naselumpe statt eme handgwysglete Tischlyntuech plus Papierserviette vor dr Rüssel (Normalusrüschtig erscht ab vier Franke fuffzig!) und verschafft der nach ere obefüllende Pause e Portion Russisches Ei in Schyleetäschliformat, wo grad längt, zum d Magenärve z verschregge. Als Furtsetzig vom bunte Obe kämpfsch denn e halb Stund lang verbisse um e schmale Scholle Hanf und wenn er ändlig in Form vome Brotweggli, wo ganze Generatione als Tafeleschwümmli dient het, uffkrüzt, hesch scho lengschtens vergässe, wie s Ei überhaupt usgseh het.

Do hoggsch also, wiene Hungerkünschler uf Urlaub, hesch e Prachtsrochus im Fahrgstell und möchtsch ändlig dyni Stütz ablade. Aber meinsch dä Zivilfourier kümmeret sich um dyni Awandlige vo burschuaser Ehrligkeit? Nicht die Stangenbohne! Und wenn de ändlig us däm Saftlade usekunnsch, weisch vor Muffheit nümm, was de mit däm falsch abrochene Wekend afoh sollsch.

Aber das spile si mit em Johnny nur als einmaliges Gastspiel! In Zuekunft bin ich zwäcks Nahrigsufnahm nicht mehr us myner Wunderknelle hervorzlocke. Ich huescht doch en antiki Girlande uf das sogenannti Servis swanjee, verstohsch hösch!

Johnny

«Wotsch ächt laufe!»